

Hartmann, Katharina Modesta

29. August 1851 Idstein

29. Juli 1940 Dernbach

Lehrerin

Katharina Hartman wurde als Tochter der Eheleute → Heinrich Hartmann und Katharina geb. Schmitt am 7. August 1852 in Idstein geboren und wuchs in Montabaur auf; ihr Vater war dort seit 1853 Seminarlehrer.

Die Lehrerin leitete die Höhere Mädchenschule Selesta bzw. Katharinenschule von 1890 bis 1920. Sie war selbst eine Schülerin eine Schülerin der Selesta.

**Höhere Töchterschule (Selesta),
Montabaur.**

In derselben finden Aufnahme Mädchen, welche das 9. Lebensjahr erreicht haben. Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, den 1. April.** Anmeldungen werden von der unterzeichneten entgegengenommen. — Wegen des mit dem 4. Schuljahr beginnenden Kursus in der französischen Sprache ist es im Interesse der Schülerinnen **unerlässlich**, daß die Eltern, welche beabsichtigen, ihre Kinder der Schule anzuvertrauen, diese gleich nach zurückgelegtem 3. Schuljahr der Anstalt zuführen. Nur auf diesem Wege kann die Schule das leisten, was man von ihr verlangt.

R. Hartmann, Schulvorsteherin.

Inserat 1914.





Im Jahre 1922 zog die Katharinenschule aus dem Selekta-Gebäude (heute Bahnhofstraße 30, Posthotel Hans Sacks) in die vormalige Präparandenanstalt.



Die Schulleiterin ließ sich für das Jahr 1920 beurlauben und trat zum 1. Januar 1921 in den Ruhestand.

Locales und Provinzielles

< Montabaur, 30. April 1920.

Die höhere Mädchenschule in Montabaur.

Im Frühling 1862 war es, da begrüßten mehrere kleine Mädchen in Montabaur bangen Herzens und leuchtenden Auges ihre neuen Erzieherinnen. Ehrw. Schwestern waren aus Dernbach gekommen, um in Montabaur eine höhere Mädchenschule zu eröffnen. Eine schöne, aber schwere Aufgabe! Jedoch der griffl. Leiter, der hochw. Herr Spiritual Wittaier, brachte das neue Unternehmen bald zur höchsten Blüte. In dem Schelling'schen Hause an der kath. Pfarrkirche fanden Schwestern und Schülerinnen das erste bescheidene Heim. Bald wurde ein Neubau notwendig, und nicht lange dauerte es, da stand auf dem Kirchplatz, umgeben von feindlichen Unlügen, ein großes, stattliches Schulhaus, mit dem auch ein Pensionat verbunden wurde. Immer größer wurde die Zahl der Schülerinnen, immer segenreicher der Einfluss der neuen Anstalt. Da setzte im Jahre 1877 der Kultursturm dem Willen der Schwestern ein Ende. Schweren Herzens und tief betrübt verließen die Ordensfrauen Montabaur. In ihr sorgsam gehobtes Altersfeind war ein schädlicher Raubkreis gefallen. Gänzlich zerstört aber wurde es nicht. Eines jener kleinen Mädchen, die ehemals den Schwestern den Willkommngruß geboten hatten, war Lehrerin geworden und nahm sich mit festen, aber lieben und linden Händen der verwaisten Schule an. Nur ganz außerordentliche Geistes- und Körperkräfte, nur die äußerste Selbstlosigkeit und Veräussereude vermochten die Schule unter den völlig veränderten Verhältnissen auf der Höhe zu erhalten. Viele Jahre harter Arbeit gingen dahin. — Heute, an der Schwelle des Alters, aber immer noch in jugendlicher, ungebrochener Geistesfrische gibt Hrl. Hartmann, — denn sie ist jenes kleine Mädchen, ihr gehören die festen und doch linden Hände, — in diesen Tagen zu Beginn des neuen Schuljahres die Schule den Schwestern zurück. Sie gibt sie zurück denselben Schwestern, die sie als Kind willkommen geheißen, den ehrw. Schw. Emilie und Petronilla. Wahrlich, Hrl. Hartmann war ein guter und treuer Sachwalter der Schwestern gewesen. Hast eine ganze Generation hat sie in echt christlichem Geist erzogen, so sind alle in Montabaur tätigen Lehrerinnen ihre Schülerinnen gewesen. Nach Tausenden zählen Diejenigen, die ihrer in Liebe und Verehrung gedachten. Den Bemühungen der städtischen Behörde und vor allem der rasilosen Tätigkeit des Herrn Abgeordneten Dr. Wentrup ist es nun gelungen, die Schule für die Dernbacher Schwestern wieder zu gewinnen! Die Übergabe am Donnerstag, den 22. April, gestaltete sich zu einer schlichten, ernsten, dem Charakter der Zeit entsprechenden Feier. In früher Morgenstunde hatten sich die Kinder mit ihren Eltern und Erziehern in der kath. Pfarrkirche zu einem Dank- und Bittgottesdienst versammelt. Der hochw. Herr Pfarrer Weiland hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Er schilderte kurz die Entwicklung der Schule und eingehend das segenreiche Wirken von Hrl. Hartmann. An hl. Stätte widmete er ihr Worte herzlichster Dankbarkeit. Um 9 Uhr begann die Schulfeier. Wie staunten die Kinder, als sie ihre Klassenzimmer wiedersahen! Die alte Seletta hatte wirklich Ostern Auferstehung gefeiert und ein lichtes neues Frühlingskleid angezogen. Hell und strahlend schaute die Lenzsonne durch die blintenden Scheiben, hell und jugendfrisch erscholl das „Gott grüß' Euch“ der Kinder. Einige Herren des Magistrates begrüßten die Schwestern, besonders die ehrw. „Schulmutterinnen“ Schw. Emilie und Schw. Petronilla. Allen Anwesenden war das „Mit dem Herrn sang alles an“ aus dem Herzen gejungen. Herr Rechtsanwalt Dr. Wentrup übergab im Namen der Stadt die Schule an die Genossenschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi. Zum Schluss sprach Schwester Emilie den Dank des Klosters aus. Möge der Seletta in ihrer neuen Gestalt eine recht segenreiche Zukunft zum Wohle unserer weiblichen Jugend beschieden sein!“

Locales und Provinzielles.

Montabaur, 8. Dezember 1920.

Am Samstag, den 4. d. Mts. nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Lehrpersonen der seitlichen Inspektion Montabaur I einschließlich jener der Selekta im Saale des Herrn Meudt zur wohlverdienten Ehrung der scheidenden Schulvorsteherin Fräul. Hartmann und des Herrn Kreisshulinspektors Hölscher. Bezterer widmete als langjähriger Vorgesetzte Fräul. Hartmann überaus herzliche Worte der Anerkennung für ihr mehr als 30jähriges segensreiches Wirken in hiesiger Stadt unter zuweilen schwierigen Verhältnissen. Er wünschte ihr einen langen glücklichen Lebensabend, in dem es ihr vergönnt sein möge, die Morgenröte eines besseren Aufstund Deutschlands zu sehen. Bewegten Herzens dankte Fräul. Hartmann für die ehrende Anerkennung. Herr Rektor Stillger gedachte sodann des scheidenden Herrn Schulinspektors, der 18 Jahre als Fachmann unserm Bezirk vorstand, der stets die Lehrerpersönlichkeit und ihre Leistungen in der Schule zu würdigen wußte, der allzeit bestrebt war, die Interessen der Schule und der Lehrerschaft zu vertreten und zu fördern, der kurz gesagt, und ein treuer Berater und gerechter Vorgesetzter war. Seien nun auch die amtlichen Bande gelöst, so möchten fortbestehen jene der Freundschaft und Weitschägung. In überaus herzlichen Wörtern dankte der Geehrte und gab dabei ein interessantes Verzeichnis all der Lehrpersonen bekannt, die ihm in dieser Zeit unterstellt waren. Mehrere sind bereits zur Ewigkeit abgerufen worden, einer (Barth) auf dem Felde der Ehre gefallen. Die ganze Feier verlief sehr gemütvoll als ein echtes und rechtes Familienfest.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach Gottes heiligem Willen verschied gestern abend
10.30 Uhr unsere liebe, treue Schwester, Tante, Großtante
und Schwägerin

Katharina Modesta Hartmann

Schulvorsteherin i. R.

im 89. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche,
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden.

Im Namen der trauernden Angehörigen
Anna Hartmann

Montabaur, den 30. Juli 1940

Das Esequienamt findet statt am Freitag, den 2. August, um 8.15 Uhr,
daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Koblenzer
Straße 20 aus

Katharina Hartmann verstarb am 29. Juli 1940 in Dernbach, vermutlich im dortigen Krankenhaus, und wurde in Montabaur bestattet.

Quellen/Literatur:

Hölscher, Karl: Das Lehrerseminar von Montabaur 1901 – 1926, S. 196, 205, 280;
Kreisblatt 19.03.1914, 30.04.1920, 08.12.1920;
Westerwälder Heimatzeitung 31.07.1940;
StAM Abt. 4 Nr. 501;
Chronik der Volksschule, S. 194 ff.
Baltes Alois, Henkel Günter: Das höhere Mädchenschulwesen in der Stadt Montabaur von 1862 bis zum Beginn des 2. Weltkrieges, in: Heft 4 der Schriftenreihe zur Stadtgeschichte von Montabaur, S. 36 ff: Die Schule unter der Leitung von Katharina Hartmann 1890 – 1920 u. weitere Nachweise;
Fotos: Archiv Manfred Lorenz/Fritz Schwind; Röther 2022.

Winfried Röther